

Weitere Nachrufe hielten dann Prof. Dr. F. E. Sueß im Namen der Akademie der Wissenschaften und des geologischen Institutes der Universität, Prof. Dr. Ing. J. Stiny als Präsident der Wiener Geologischen Gesellschaft und Ing. Langl für den Österreichischen Alpenklub.

Eine Würdigung des geologischen Lebenswerkes von G. Geyer wird in unserem Jahrbuch erscheinen.

## Vorgänge an der Anstalt.

In der anlässlich der Tagung der 3. Internationalen Quartär-Konferenz in Wien am 5. September stattgefundenen Vollversammlung der Vertreter sämtlicher in der „Weltassoziation für das Studium des Quartärs“ (Internationale Quartär-Vereinigung) wurde der derzeitige Präsident Chefgeologe Dr. Gustav Göttinger auch für die Jahre 1937 und 1938 mit Geschäftsführung und Vorsitz betraut.

## Eingesendete Mitteilungen.

**E. Dittler und O. Kühn,** Über den Bauxit von Dreistätten in Niederösterreich.

Der Bauxit von Dreistätten ist schon lange bekannt; er ist aber niemals eingehender beschrieben. V. v. Zepharovich<sup>1)</sup> bezeichnete ihn als roten Toneisenstein. Damals wurde er als Zuschlag zum Eisenerz von Pitten (daher die fälschliche Bezeichnung „Bauxit von Pitten“) verwendet. Später wurde er in der chemischen Fabrik Seybel in Liesing zu schwefelsaurer Tonerde verarbeitet. A. Sigmund beschreibt ihn 1903<sup>2)</sup> als „ocker gelbes, zelliges, amorphes Mineral“ und erwähnt irrigerweise ein zweites Vorkommen von Pitten. Es lag ihm nach dieser Beschreibung damals wohl nur ein hydratisiertes Umwandlungsprodukt vor. 1909<sup>3)</sup> beschreibt er schon ganz richtig: „Beauxit. Mit diesem Namen wurde ein tonerdeciehes, schokoladebraunes Mineral mit muscheligen Bruche bezeichnet, das am oberen Ende des Marchgrabens zwischen Wöllersdorf und Dreistätten unter den Gosauschichten lagert.“ Er führt weiters folgende Analysen an:

	I.	II.	III.	IV.
Si O <sub>2</sub> .....	6—10%	9—29·8%	14—18%	13—22%
Al <sub>2</sub> O <sub>3</sub> .....	50—45%	51·7—32·7%	44—42%	43—40%
Fe <sub>2</sub> O <sub>3</sub> .....	12—20%	23·5—30·6%	24—29%	23—32%

I: „Bauxit von Wöllersdorf“ (offenbar ein loses Stück. Bei Wöllersdorf kommt kein Bauxit vor).

II: „Gegen Ende des Abbaues 1888.“

III: „Probe aus dem Stollen oben genommen.“

IV: „Unten aus dem Schacht genommen.“

Heute sind die Schächte und Stollen verstürzt, wenn auch das Lager kaum erschöpft ist. Vor einigen Jahren unternahm Direktor Fischer der

<sup>1)</sup> Mineralogisches Lexikon des Kaisertumes Österreich, Bd. I, S. 195, 1859.

<sup>2)</sup> Die Sammlung niederösterreichischer Minerale im k. k. naturhistorischen Hofmuseum, S. 10. Wien 1903.

<sup>3)</sup> Die Minerale Niederösterreichs. S. 36. Wien 1909.